

In dieser Kirche stehen polierte Marmorsäulen und unter diesen ist eine, welche die ostkirchlichen Christen unter Gelächter mit den Armen umschlangen, und alle versuchten, ob sie mit den Fingern der einen Hand die Finger der anderen erreichen konnten. Wenn jemand nämlich keine sehr langen Finger hat, kann er beim Umarmen der Säule nicht die eine Hand mit der anderen berühren; die abergläubischen Orientalen wännen aber, daß derjenige, der dies fertig bringt, ein besonderes Glückskind sei und dies ein glückbringendes Zeichen. Ich stand lange an diesem Platz und sah ihrem wunderlichen Treiben zu. Nach ihnen versuchten auch wir Abendländer zum Scherz, die Säule zu umarmen, und ich konnte gerade eben die Spitzen meiner beiden längsten Finger zusammenstoßen lassen, allerdings unter starkem Drängen und Drücken. Über diese Kirche lies nach auf Seite I, 387.

0494

0492

0498

0488

0503

Danach machten wir einen Rundgang auf dem heiligen Berg und suchten seine Heiligtümer auf, dann betraten wir durch das Tor des Hl. Stephanus die Stadt und näherten uns dem Pilatuspalast, um ihn zu küssen. Als wir aber merkten, daß der Herr dieses Hauses nicht in der Stadt war, klopfen wir, wurden von seinen Töchtern eingelassen und besuchten die Stätte des Martyriums Christi. Wenn allerdings der Mann zu Hause gewesen wäre, hätte er uns keinesfalls eintreten lassen und wäre dazu auch weder durch Bitten noch mit Geld bewegt worden. <II, 135> Doch diese zwei liebenswürdigen Töchter öffneten uns und führten uns zu der Stätte, wo der Herr, wie man glaubt, geißelt worden ist. Das ist nämlich eine runde, gewölbte Kapelle, an deren Seite sich der Ausgang zur darüberliegenden Wohnung befindet. Aber sie lassen diese heilige Stätte verschmutzen und halten sie nicht in Ehren, ja sie ist gleichsam die Abfallgrube des Hauses, in die sie allen Unrat werfen. Doch wir gingen dessen ungeachtet in den Schmutz hinein, brachten unsere Gebete dar und erlangten Ablass vollständiger Lossprechung (++)). Ob der Herr aber an der selben Stelle mit Dornen gekrönt worden ist, an der er geißelt worden war, ist ungewiß; nach dem Evangelium Matthäus 27 und Markus 15 scheint es, daß er außen öffentlich geißelt und dann innen im Atrium gekrönt wurde. Aber in Johannes 19 wird der Ort von Geißelung und Krönung in eins gesetzt; und so wird für Geißelung und Krönung die selbe Stätte gezeigt. Die Wahrheit ist jedoch, daß man diese Stätten wegen der Zerstörung und des Wiederaufbaus der Gebäude nur schwer ausfindig machen kann. Über diesen Palast siehe Seite I, 359. Ich selbst bin zweimal eingelassen worden. Man rechnet es hoch an, wenn ein Pilger an der genannten Stätte gewesen ist, denn unter tausend kann nicht einer hineingelangen. Beim Weggehen gaben wir den Mädchen einige Madine<sup>1</sup>, die sie mit vielem Dank annahmen; und sie ließen uns durch den Dolmetscher sagen, daß sie uns gern einlassen wollten, so oft ihr Vater abwesend sei. Dieser Vater ist nämlich herrisch und streng zu seinen Töchtern wie zu anderen Leuten, die er als Christen nicht ausstehen kann. Und deshalb, weil die Christen die schonungslose Härte dieses Mannes gegen seine Töchter teilen, sind diese uns zugetan und lassen aus Verachtung gegen den Vater Christen ein. Es waren aber zwei auffallend schöne und ziemlich erwachsene Töchter, und bei unserem Eintritt legten sie die Gesichtsschleier ab und leisteten uns mit freundlichen Mienen Gesellschaft, und das hätten sie bei Sarazenen nicht gewagt.

0483

0543

0443

0593

0393

0993

Ende

Anfang

<sup>1</sup> Silbermünzen